



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 25. November 1861.

Wissenschaftliches.

Die Entdeckungen des Herrn du Chaillu
in Afrika.

Wir haben unsere Leser bereits auf die wichtigen Entdeckungen des Herrn du Chaillu, eines unternehmenden Amerikaners französischer Abkunft, in Afrika in ein paar kurzen Artikeln aufmerksam gemacht, doch jetzt, wo in London bei Murray seine Reisebeschreibungen unter dem Titel: „Explorations and Adventures in Equatorial Africa, with Accounts of the Manners and Customs of the People and of the Chase of the Gorilla, Crocodile, Leopard, Elephant, Hippopotamus and other Animals. By Paul B. du Chaillu“ erschienen ist, sind wir in der Lage, ihnen noch einiges Interessante mitzutheilen. Welch' großes Interesse diese Reisebeschreibung in England erweckt hat, spricht sich deutlich in dem Urtheile der Times darüber aus, daß man zu den Reisebeschreibungen von La Pégrouse und Captain Cook, ja zu den Tagen der Verwunderung, welche den Entdeckungen des Columbus gefolgt seien, zurückkehren müsse, um neue Nachrichten von gleicher Wichtigkeit für ihr Zeitalter aufzufinden, wie du Chaillu sie dem unsrigen mittheile. Der muthige Reisende hat der heißen Zone den Schleier abgezogen, der bisher ihre westlichen Flüsse, Moräste und Wälder bedeckte. Er fand daselbst neue Typen lebendiger Geschöpfe und andere, die uns bisher nur theilweise und unvollkommen bekannt waren. Er hielt sich unter Stämmen auf, die sich von Menschenfleisch ernähren, und er lernte ein Thier kennen, das schrecklicher als irgend eins derer ist, die uns bekannt sind, das jetzt den Conjecturen und Hypothesen der größten Physiologen ein weites Feld bietet; doch die wichtigste Entdeckung, die ihm zu verdanken ist, mag wohl die Gebirgskette sein, welche Afrika von Westen nach Osten durchschneidet, worin die Geheimnisse der mächtigen Ströme jenes Erdtheils verborgen liegen, mit deren Auffugung man sich seit so langer Zeit nutzlos beschäftigt hat.

Herr du Chaillu begab sich 1855 in der Absicht an die westliche Küste Afrika's, den Gürtel des Aequators daselbst, so

weit er in's Innere eindringen könne, zu erforschen. Die Macht und die Kenntniß des weißen Mannes erstreckt sich an diesem Punkte nur wenige Meilen weit von der Küste nach dem Innern, und außer der sichern Kenntniß von einer Bergkette, welche den Namen Sierra del Crystal führt, ist das Innere des Landes in jener Gegend fast eine terra incognita. Gerüchte von dem Cannibalismus der Eingeborenen und die mit schädlichen Dünsten angefüllte Atmosphäre schreckten von der Unternehmung ab, und alle Bekannte du Chaillu's bemühten sich, ihm davon abzurathen und ihm einen schlechten Erfolg der beabsichtigten Reise zu prophezeien. Aber die Gefahr mit dem Gorilla, vor der man ihn warnte, um ihn von der Reise abzuschrecken, war gerade das, was zuerst in ihm den Gedanken erweckt hatte, diese Reise zu unternehmen. Er blieb einige Zeit bei den amerikanischen Missionären am Gaboon, um sich für seine Unternehmung zu acclimatiren, und dann trat er die Reise mit einer Gesellschaft von Eingeborenen an, mit denen er den Ntambounay, einen der Seitenflüsse des verwickelten Netzwerkes der westlichen afrikanischen Gewässer, hinausschiffte.

Der Stolz, den die Eingeborenen darcinsetzen, und die Wichtigkeit, die sie erlangen, wenn sie einen weißen Mann berbergt haben, gewähren die Erleichterungen, um sich von Stamm zu Stamm zu begeben. Herr du Chaillu war der Reihe nach der weiße Mann von Dayoko, dann der von Mbene, welcher am Fuße der Sierra del Crystal lebt, und jenseits dieser Hügel der von den Fans, die Menschenfleisch verzehren und für die das Fleisch der Weißen natürlich die größte Seltenheit ist. Die Gassfreundschaft dieser Stämme schloß jedesmal das Anerbieten ein, ihn mit einer Frau zu versehen, und wenn er es ausschlug, sie anzunehmen, so drang man wenigstens in ihn, sich ihrer als Köchin zu bedienen. Als unser Reisender in einer Höhe von 5000 Fuß über dem Decan das Hauptwasser des Ntambounay erreichte, traf er auf die ersten Spuren des Gorilla. Daß die Fußstapfen dieses Thieres, das seit 3000 Jahren von keinem weißen Manne mehr erblickt worden ist, einen sehr tiefen Eindruck auf du Chaillu machten, kann man sich leicht denken; alle Arten von Gerüchten und Sagen machten die Vermuthung eines baldigen Zusammenstreffens mit diesem Thiere zu einer sehr aufregenden. „Ich wußte,“ sagt Herr du Chaillu, „daß wir auf dem Punkte stan-

den, mit einem Geschöpf zusammenzustößen, welches selbst von dem Leoparden in diesen Gebirgen gefürchtet wird und das vielleicht den Löwen aus dieser Gegend vertrieben hat.“ Der Gorilla und der berühmte Löwe im Atlasgebirge sind ohne Frage die beiden wildesten und stärksten Thiere des afrikanischen Continents, denn im südlichen Afrika findet sich kein Thier, das mit ihnen zu vergleichen ist, und in einem sehr großen Bezirk, den Herrn du Chaillu später erreichte, war der männliche Gorilla buchstäblich der König der Wälder, und es gab dort kein Thier, das ihm die Oberherrschaft hätte streitig machen können. In dieser Gegend kamen unserem Reisenden indessen nur ein paar junge Gorilla's zu Gesicht, doch er gesteht selbst ein, als er, mit der Büchse in der Hand, sie zuerst erblickte, habe er sich beinahe als ein Mörder gefühlt. Wenn sie auf ihren Hinterbeinen liefen, sahen sie fürchterlich wie behaarte Menschen aus; den Kopf gesenkt, sich vorwärts neigend, sahen sie ganz wie Menschen aus, welche ihr Leben durch die Flucht zu retten suchen. Rechnet man ihr schreckliches Geschrei hinzu, das nach der Beschreibung du Chaillu's mit einem Wellen beginnt und mit einem dem Donner ähnlichen Brüllen schließt, und weiß man, daß dieses wilde Thier doch zugleich etwas Menschliches an sich hat, so wundert man sich nicht mehr über die Erzählungen und den Aberglauben der Eingeborenen hinsichtlich dieser „wilden Waldmenschen“. Als Beweis der Stärke und List des Gorilla erzählt man z. B. von ihm, er lege sich in den untern Zweigen der Bäume auf die Lauer, und wenn Jemand dem Baume nahe genug komme, um ihn erreichen zu können, so fasse er den Unglücklichen und ziehe ihn hinauf auf den Baum, wo er ihn dann ruhig erwürge. Seite 71 berichtet Herr du Chaillu über sein erstes Zusammentreffen mit einem Gorilla, und wir wollen seine eigenen Worte anführen:

„Dann bewegte sich das Buschwerk gerade vor uns schnell, und vor uns stand ein sehr großer männlicher Gorilla. Er war auf allen Vieren durch die Dschungeln gegangen, doch sobald er unsere Gesellschaft erblickt hatte, richtete er sich in die Höhe und sah uns kühn in's Gesicht. Er stand etwa ein Duzend Yards vor uns und bot einen Anblick, den ich wohl nie vergessen werde. Fast sechs Fuß hoch — es stellte sich heraus, daß er vier Zoll kürzer war — mit einem sehr großen Körper, einer ungeheuern Brust und starken, fleischigen Armen, mit wildblickenden, großen dunkelgrauen Augen und einem höllischen Ausdruck des Gesichts, das mir wie die Erscheinung eines Nachtgespenstes vorkam —, so stand dieser König der afrikanischen Wälder vor uns.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Eine neue Krankheit. Wer mit Shakespeare selbst nur oberflächlich bekannt ist, erinnert sich der schrecklichen Scene, wo Lady Macbeth nach der Ermordung des alten schottischen Thronvergebens versucht, die Blutstrecken auszulöschen, die sich unaufhörlich auf ihren mörderischen Händen wieder erzeugen.

In diesem Augenblick giebt es in der Gemeinde Verres in Lagrande einen sehr achtbaren Mann, dessen Leben eben so ruhig verlossen ist, wie das der Lady Macbeth aufgeregt war, und der nichtsdestoweniger auf der Rückseite der linken Hand öfters einen bläulichen Fleck hat, welcher einem Blutstreck ähnlich sieht. Bald erscheint und bald verschwindet er, ohne daß es gelingt, ihn mit Hilfe des Wassers oder des Oels vollständig zu vertreiben.

Es ist dies eine Varietät der seltsamen Augen-Krankheit, von der eine große Anzahl junger Frauen in französischen Hafenstädten, ganz besonders in Brest, heimgesucht werden, die deren Augenlider schwarz färbt, beinahe wie die Frauen im Orient die ihrigen mit Hilfe der Makkannawurzel dunkelroth färben. Die französischen Aerzte haben der Krankheit, von der jener Bauer in Verres befallen ist, den Namen „Chromidrose“ gegeben.

Der Fleck ist nicht dauernd; er erscheint und verschwindet, ohne daß man die Ursache davon anzugeben vermag. Die verschiedenen Wärme- und Kältegrade, Feuchtigkeit oder Trockenheit der Atmosphäre, die Müdigkeit oder Ruhe des Kranken scheinen auf dieses seltsame Phänomen keinen Einfluß zu haben. Kein Localsymptom der Wärme oder Ruhe kündigt es an; es hört plötzlich auf sich weiter auszudehnen und vermindert sich allmählig von seinem äußern Umfang an nach dem Mittelpunkte zu; zuletzt nimmt der Theil der Haut, der der Sitz der Färbung war, seine gewöhnliche Farbe vollständig wieder an.

Eine bemerkenswerthe und beständige Eigenthümlichkeit ist, daß die Erscheinung des Fleckens immer in der Nacht während des Schlafes der Person, die von dieser geheimnißvollen Krankheit befallen ist, stattfindet. Der Kranke hat den Fleck nie entstehen sehen, sondern bemerkte das Erscheinen desselben stets des Morgens bei dem Aufstehen.

* Nach einem Circular-Rescript des Ministers des Innern in Berlin, welches eine der letzten Nummern des preussischen Staatsanzeigers enthält, soll Kaufleuten, welche bisher den Verkauf von Wein, Rum, Arac und dergleichen geistigen Getränken in vorräthig gehaltenen versiegelten Flaschen ausübten, dies fernerhin auch ohne besondere Concession gestattet sein; dagegen ist der Verkauf von gewöhnlichem Brantwein, selbst wenn er auch in versiegelten Flaschen geschieht, auch für Kaufleute an den Besitz einer desfallsigen Concession geknüpft.

* Der Fabrikant Carl Lamik in Wien hat neuartige zwölfsitzige Omnibusse erbaut, welche demnächst in Betrieb gesetzt werden sollen. Bei diesen Omnibus sind die Pferde entbehrlich, sie werden von zwei Menschen mittelst einer eigenen mechanischen Vorrichtung schnell und sicher fortbewegt. Eine Probefahrt, die kürzlich vorgenommen wurde, hat allen Anforderungen entsprochen. Für die Unternehmer hat das Handelsministerium ein Privilegium erteilt.

Inserate.

Freiwillige Subhastation.

Die den Geschwistern Wagenknecht gehörige, laut der in unserem Boten-Amt einzusehenden Taxe, dorfgerechtlich auf 70 Thlr. abgeschätzte Hänzler-nahrung Nr. 104 zu Drentkau wird

den 30. December l. J.

Vormittags um 11 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 23, freiwillig subhastirt.

Grünberg, den 18. November 1861.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Mittwoch den 27ten d. M.,

früh 9 Uhr,

werden im Kämmerei-Dorwald, Sa-wader Revier, hinter Krampe,

8 1/4 Klafter eichen Knüppelholz,

8 1/2 " " Stockholz,

17 Haufen eich. Durchforstungsholz,

5 Klaftern Aspenholz,

84 Schock eichen Reisch, 66 " erlen "

meistbietend verkauft werden.

Im Verlage von A. Vogel & Comp. in Berlin ist so eben erschienen, durch alle Buchhandlungen zu beziehen und in Grünberg bei W. Levysohn vorrätzig:

„Hinter den Feigenblättern.“

Eine Umgangs-Philosophie und patho-logische Menschenkenntniß

von

Bogumil Goltz.

I. Band. 15 Bogen. Eleg. geh.

Preis: 1 Thlr.

Jeder Band bildet für sich ein abge-schlossenes Ganze.

!Anzeige!

Einem geehrten Publikum zur ge-neigten Beachtung, daß durch die hohen Holz- und Kohlenpreise die hiesige Bä-cker-Innung sich veranlaßt sieht, das Backgeld pro 1 Viertel = 15 N. Brot-mehl vom 1. Dezember d. J. an auf 2 Sgr. zu erhöhen.

Von der bei der Hochzeitfeier des Zimmermeister Herrn Prüfer mit Fräu-lein Selma Pitz veranlaßten Samm-lung ist dem Veteranenverein 1 Thlr. zugegangen, wofür herzlich dankt

Der Vorstand.

Victoria-Dinte

empfehl **W. Levysohn.**

Wichtig für Bruch-leidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheil-mittels von dem Brucharzte Krüsh-Altherr in Gais, Kanton Appen-zell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeug-nissen in Empfang nehmen.

Sonntag den 24. November zum Abendbrot
frische Wurst und Sauerkraut
bei **W. Sentschel.**

Rohe Felle von Ziegen, Hasen, Kan-ninchen u. s. w., auch Bälge von Wild kauft wie bisher zum höchsten Preise
G. Friedländer
am Markt Nr. 44.

Weißer Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau und Straß-burg im Elsaß.

Dieses angenehme, auch von Kindern gern genommene Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Decoct von weißen Zwiebeln ist, und welches laut Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. Juni 1857, wie durch Rescript des betr. Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattet wurde, hat im In- und Auslande, trotz aller Angriffe, vermöge seiner vortrefflichen Wirkung die weiteste Ver-breitung gefunden. Anerkennungs-schreiben liegen vor von Prediger Spon-holz in Rütow bei Neubrandenburg, Baumeister Fürst in Leipzig, Dr. Weber in Halle, Dr. Lehrs, Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, Pastor Clasen in Catharinenherd bei Garding in Schleswig, Dr. Finkenstein d. ä., prakt. Arzt in Breslau, Kreiswundarzt Weinert in Lippstadt, Dr. Koschate, weil. prakt. und Kommunal-Bez.-Arzt in Breslau, Behrend, Pfarrer in Ra-dawnitz bei Flatow in Westpreußen, Richter Carl Friedr. Jahn in Ditters-dorf bei Löbnitz im Königr. Sachsen, Geh. Rath a. D. Dahmen in Heidel-berg, Oberhofigerichts-Kanzleirath Dr. Löw in Mannheim, Freifrau v. Seckend-orf in Ansbach, Pfarrer Ort in Desfrich im Rheingau, Apotheker W. J. Sekera in Münchengrätz in Böhmen, Schindelar, Beamter beim Grafen Glam-Gallas in Grottau in Böhmen, Gutsbes. Fr. Köppler in Steinwitz bei Glas, Dr. Krügelstein, Medizinalrath und Physikus in Ohrdruff bei Gotha, Bau-meister F. Schödel in Frankfurt a. M., Lehrer v. Stein in Haschbach bei Geisenheim, Maurermeister A. Schädel in Geisenheim, Bürgermeister Mauß in Lautert bei Geisenheim, Maurermeister M. Meckel in Geisenheim, Guts-besitzer A. Schlotter in Rudesheim, Dr. Körner, prakt. Arzt in Wolgast, Maryan Sintomt Dziemiałowski, Professor in Horozanie malef bei Lem-berg, Michal Nowodworski, Gutspächter von Malinówka bei Lemberg, Bauunternehmer J. G. Meschter in Rönkhausen bei Plettenberg in West-phalen, Kaufmann F. W. Ernesti in Bochum in Westphalen, Lehrer Sup-peck in Erfurt, Brauermeister J. Uster, Brasserie Landolt, 155 rue Mont-martre in Paris, Kaufmann Wilh. Sinn in Eschweiler in der Rheinprovinz, Lehrer Falk in Dreptow an der Rega in Pommern, Schiffskapitän F. Rasch in Wolgast, Graf Henkel von Donnersmark in Merseburg, Fräulein M. A. v. Murray in Düsselthal bei Düsseldorf, Rentière Bertha Schmid t in Charlottenburg, Pastor Müller in Samswegen bei Wolmirstadt u. s. w., u. s. w.

Außer diesen liegt noch eine große Anzahl Atteste bei Unterzeichnetem zu geneigter Einsicht bereit.

Mögen daher Alle, die dieses Syrups bedürftig, aber noch nicht davon gebraucht, einen Versuch damit machen, der sie gewiß zufriedenstellen und zur Weiterempfehlung veranlassen wird.

Preis der Viertel-Champagner-Flasche 1/2 Thlr., der halben 1 Thlr., der ganzen 2 Thlr.

In Grünberg nur ächt bei **W. Levysohn.**

Festgeschenk!

Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung
in Berlin.

Sieben erschien und ist bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Geschichte der römischen Literatur.

Für Gymnasien und höhere Bildungsanstalten von Prof. Dr. Eduard Munk.

Drei Theile, 1858—1861. 8. geh. 3 Thlr. In 3 eleg. Halbleinwandbänden 3 Thlr. 10 Sgr.

„Wenige Bücher möchten wir mit gleicher Lust einem weiten Leserkreise empfehlen, wie das vorliegende. Das ganze, nun vollendete Werk ist ja viel mehr, als der Titel besagt, es ist zugleich eine sehr sorgfältig und mit glücklicher Auswahl angelegte Anthologie aus den römischen, vorzüglich den poetischen Schriftstellern in geschmackvoller Uebersetzung.“

„Kritische Blätter.“

Eine graue Gans ist abhanden gekommen; dem Wiederbringer eine Belohnung in der Expedition d. Bl.

Bleistifte

empfehlen W. Levysohn.

Bitte für die Kinderbeschäftigungs-Anstalt.

Die Liebe wird nicht müde wohlzuthun! Dieser Ausspruch hat sich bei unsern lieben Mitbewohnern schon so oft und so erfolgreich bewährt, daß wir im Vertrauen einer abermaligen Gewährung vor dieselben mit der herzlichsten Bitte treten, uns in dem Bestreben, den kleinen Arbeitern unserer Arbeitsschule zum heiligen Christfest eine kleine Freude zu bereiten, liebreichst unterstützen zu wollen.

Der Herr hat auch in diesem Jahr unsere Anstalt in Seinen gnädigen Schutz genommen und obwohl ungünstige Zeitverhältnisse für das junge Institut nicht ohne Nachtheil in ihrem Verlaufe sich erwiesen, so fehlte es doch — und dafür sei der Herr gepriesen und allen Wohlthätern gedankt — nie an Arbeit, so daß wir unsere Pflöge fortwährend und vollauf beschäftigen konnten. Zu außergewöhnlichen Erweisungen, z. B. einer Christbescherung blieb dabei aber nichts übrig und daher wagen wir im Vertrauen auf den sich immer bewährenden Wohlthätigkeitsinn der geehrten Einwohner die Bitte, uns bei der Feier des schönen Festes der

Christenheit für unsere 93 kleinen Arbeiter ihre Beihilfe nicht zu versagen.

Jede Gabe, sie bestehe in Geld oder Bekleidungsgegenständen u. dgl., wird dankbarst entgegengenommen und angemessen verwendet werden. Die Frau Kr.-Ger.-Rath Seydel und Frau W. Mühle, wohnhaft bei der evang. Kirche, werden dankbar die Gaben der Liebe in Empfang nehmen.

Möge unsere herzlichste Bitte eine freundliche Aufnahme finden und möge der Herr mit Seinem reichsten Segen lohnen und vergelten, was die helfende Liebe Gutes erweist.

Grünberg, den 21. November 1861.

Der Frauen-Verein.

Die seit 2 Jahren alle Dienstage pünktlich erscheinende

Vacanz-Liste,

Versorgungs-Zeitung für Stellsuchende aller (höhern) Berufsweige

bezweckt, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commissionairen ganz zu besorgen und somit jedem Abonnenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu ersparen. Das Blatt enthält in jeder Nummer hunderte von offenen Stellen jeder Wissenschaft und Charge aus Deutschland und anderen Ländern und unter genauer Anführung der Bewerbungs-Adressen mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und Unterlehrer für alle möglichen Lehrfächer, Kirchenämter, Gouvernanten etc.; für alle Personalien des Handels; Oekonomen (Landwirthschafts-Beamte), Ober- und Unter-Förster, Jäger, Kunstgärtner; Cameral- und Communal-Beamte; Berg- und Hütten-Beamte; Aerzte, Apotheker, Chemiker, Geometer, Architekten, Techniker, Musikdirectoren, Maler, Lithographen, Secretaire, Directoren und Werkführer für alle Branchen des Fabrikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction angemeldet werden, finden gratis in der nächsten Nummer Aufnahme; an alle verehrl. Behörden, Institute, Vereine und Principale etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eingetretenden Vacanzen und durch Abonnements gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über Verkäufe und Verpachtungen aller Art, Submissionen, Association-Gesuche, überhaupt Annoncen, welche eine Beschäftigung oder Versorgung zum Gegenstande haben, werden im Anhang des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und versprochen bei der grossen Verbreitung und weil das Blatt nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin eintrifft und beträgt incl. freier Zusendung per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Monat [5 Nummern] } pränu-
2 Thlr. für 5 Monat [13 Nummern] } merando
in allen Cassenscheinen oder Francomarken.
Alle Zuschriften direct an A. Reitemeyer's
Zeitlungsbureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Bestellungen bei W. Levysohn angemeldet, woselbst auch Probenummern eingesehen werden können.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Grünberg bei W. Levysohn:

Der Arzt als Hausfreund.

Ein treuer und zuverlässiger Rathgeber für Familienväter und Mütter bei den Krankheiten eines jeden Alters und Geschlechts. Bearbeitet vom Hofrath Dr. S. Napprich, prakt. Arzte zu Breslau. 4te verbesserte Auflage. Preis geb. 1 Thlr. — Der Hr. Verfasser, über 30 Jahre praktischer Arzt, hat in diesem Werke einen zuverlässigen Rathgeber für Nichtärzte geliefert, dem Jeder mit Zuversicht folgen kann.

Weinverkauf bei:
Frau Cantor Gebhardt, Niederstraße,
guter 59r. Rothw. 7 Sg., Weißw. 5 Sg.

Kirchliche Nachrichten.

Getraute.

Den 12. November. Wittwer Christian Niedel in Mittelochelhermsdorf mit Wwe. Anna Rosina Lubig zu Drentkau — Den 19. Schuhmachermeister Gustav Walter mit Isgf. Franziska Adolphine Böbinger aus Ettingen im Großh. Baden. Brauereipächter Isgf. Johann Eduard Preibusch in Gr.-Dobritsch mit Isgf. Marie Bertha Hirschfelder aus Volm.-Kessel. Häusler Wittwer Carl Bürger in Raudten bei Neufalz mit Isgf. Henriette Franzel aus Drentkau.

Marktpreise.

Nach Pr. Maass und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 16. Nov.				Karg, d. 20. Nov.				
	Höchst. Pr. tgl. fgr. pf.		Niedr. Pr. tgl. fgr. pf.		Höchst. Pr. tgl. fgr. pf.		Niedr. Pr. tgl. fgr. pf.		
Weizen .	3	5	—	2	27	6	3	5	—
Roggen .	2	2	6	1	27	6	2	—	—
Gerste gr. ff.	1	20	—	1	16	3	1	21	3
Hafer . .	1	1	3	—	26	3	—	28	—
Erbsen .	2	—	—	1	27	6	1	27	6
Hirse . .	—	—	—	—	—	—	1	21	3
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	14	6
Heu, d. Gr.	—	25	—	—	20	—	—	17	6
StrohSch.	5	—	—	4	15	—	5	—	—